

Allergie oder „wenn das Immunsystem übertreibt“

Die Haut arbeitet an zentraler Stelle im Immunsystem mit und dient u.a. als erste Barriere der Abwehr. Das Immunsystem muss ständig Entscheidungen treffen. Es soll nur körperfremde Stoffe (Antigene) bekämpfen, die den Körper gefährden.

Wenn die Körperabwehr aktiv wird, muss sie Maß halten. Der Abwehrkampf darf den Körper nicht mehr schädigen als der Angreifer selbst. Genau mit diesen Entscheidungen hapert es im Falle einer Allergie. Bereits bei einem kleinen Angriff schlägt es zu heftig zurück, mehr als eigentlich zur Bekämpfung des Feindes notwendig wäre. Zudem reagiert das Immunsystem eines Allergikers unnötigerweise auch auf harmlose Stoffe. Eigentlich bräuchte sich das Immunsystem des Körpers nicht gegen Fremdkörper wie zum Beispiel Blütenpollen zu wehren, denn diese stellen keine Bedrohung dar. Dennoch schlägt das Immunsystem eines Allergikers Alarm, sobald es zum Beispiel einen bestimmten Typ Pollen identifiziert.

Durchschnittlich entwickeln ca. 30% der Kinder bis zu Beginn der Pubertät eine Allergie. Den besten Start ins Leben haben Kinder, deren Eltern beide allergiefrei sind. 5 - 15% von ihnen entwickeln später eine Allergie. War dagegen ein Elternteil allergisch, haben später immerhin 20 - 40% der Kinder mit Allergien zu kämpfen. Vererben gleich beide Eltern die Allergieneigung, steigt die Wahrscheinlichkeit auf 40 - 60%. Haben beide Eltern die gleiche Allergie, so steigt das Risiko für den Nachwuchs auf 60 - 80%. Meistens zeigen sich Allergien als Reaktionen von Haut und Schleimhaut. Am häufigsten tritt Heuschnupfen auf, gefolgt von Nahrungsmittel- und Medikamentenallergien.

Die Vorbeugung und Therapie beim Arzt greift erst, sobald der Auslöser der Allergie identifiziert ist. Doch auch bei den medizinischen Allergietests gibt es nicht den einen für alle. Die Patienten können sich beim Hausarzt melden, welcher entscheidet ob es sich um eine Allergie handelt, welche bei einem niedergelassenen Dermatologen (z.B. durch Allergietestungen) weiter untersucht und behandelt werden muss.

Die medizinischen Maßnahmen gegen eine Allergie können an zwei Punkten angesetzt werden, nämlich zu Beginn und am Ende der Reaktionskette des Immunsystems. Linderung verschafft es, den letzten Schritt der Reaktionskette zu bremsen. Denn viele Beschwerden rund um die Allergie löst das Entzündungshormon Histamin aus, das der Körper als eine der Abwehrmaßnahmen - bei einer Allergie zu leichtfertig - ausschüttet. Die Wirkstoffe, die das Histamin dämpfen, nennt man Antihistaminika. Die Therapien, die langfristig gegen die Allergie wirken sollen, setzen zu Beginn der Reaktionskette ein: Ihr Ziel ist es, das Immunsystem unempfindlich, unsensibel gegen die allergieauslösenden Stoffe zu machen. "Hyposensibilisierung" lautet der Fachbegriff.

Für die Ärztesgesellschaft Thurgau:
Dr.med. Marco Venuti
Facharzt FMH für Dermatologie und Venerologie
Bahnhofstrasse 3
8590 Romanshorn